

# Stiftungen Sarepta • Nazareth



## Jahresbericht 2015/2016

Direktion Sarepta • Nazareth



# Inhalt

<b>VORWORT .....</b>	<b>4</b>
<b>A. SCHWERPUNKTTHEMEN 2015 – 2016 .....</b>	<b>5</b>
1. Bildungsbereich .....	5
2. Hilfefelder.....	11
3. Personalbereich.....	22
4. Diakonische Gemeinschaften.....	24
5. v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel .....	33
<b>B. ÖKONOMIE .....</b>	<b>38</b>
Konsolidierung und Sanierung .....	38

## VORWORT

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sehr geehrte Damen und Herren,

der Zeitraum dieses Jahresberichtes ist von einer Vielzahl besonderer Projekte gekennzeichnet.

Im Herbst 2015 prägten die vielen Menschen, die geflüchtet sind, unsere gesellschaftliche Situation. Auch in Sarepta und Nazareth führte dies zu Angeboten im ehemaligen Brüderfeierabendhaus und im Haus Daheim. Daneben setzte die Diakonische Gemeinschaft Nazareth ihr langjähriges Engagement im Netzwerk Asyl in Bielefeld fort.

Das erste Halbjahr 2016 forderte uns insbesondere durch notwendige Anpassungen an neue gesetzliche Vorgaben und veränderte Rahmenbedingungen. Vor allem in der stationären Pflege sorgen diese Vorgaben auch für strukturelle Veränderungen.

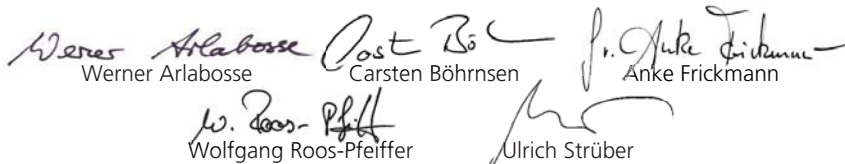
Seit dem Sommer werten wir die Ergebnisse der Mitarbeitendenbefragung aus. Aktuell werden entsprechende Maßnahmen geplant, um direkte Konsequenzen aus den Ergebnissen und ihrer Bewertung zu ziehen. Diese Maßnahmen werden zwischen November 2016 und Oktober 2017 umgesetzt.

Die neuen strategischen Entwicklungsschwerpunkte des Vorstandes für den Zeitraum 2017 bis 2022 zeigen einige besondere Herausforderungen auf und geben Orientierung für unsere weitere Entwicklung.

Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren engagierten Dienst. Wir danken für alle Unterstützung und Zusammenarbeit mit Vorstand, Mitbestimmungsorganen und Gremien der Gemeinschaften.

Wir danken für tatkräftige Unterstützung durch Ehrenamt und Spenden. Wir danken für Fürbitte und guten Rat. Wir danken Gott für seinen Segen und Zuspruch.

Mit herzlichem Gruß

  
Werner Arlabosse      Carsten Böhnsen      Anke Frickmann  
Wolfgang Roos-Pfeiffer      Ulrich Strüber

## **A. SCHWERPUNKTTHEMEN 2015 – 2016**

### **1. Bildungsbereich**

#### ***Der Bildungscampus in der Ortschaft Bethel wächst***

Im Berichtszeitraum wurde deutlich, dass der Campus mit der Eröffnung des Hauses Groß-Bethel als weiteres Gebäude des Campus Veränderung erfahren wird.

Neu hinzu kommt das Institut für Diakoniewissenschaft und Diakonienmanagement der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel. Zugleich gibt es in Einzelfragen eine intensivere Zusammenarbeit mit anderen Bereichen beruflicher Bildung in Bethel (Gesundheitsschulen des EvKB, Berufskolleg Bethel).

Deshalb wurde verabredet, die Zielrichtung des Bildungscampus in Bethel im Zusammenspiel mit den Auftragslagen der einzelnen beteiligten Institute mit Blick auf die zu erwartenden Entwicklungen in der Bildungslandschaft neu auszurichten. In diesem Prozess werden wir durch eine externe Beratung unterstützt.

In den letzten Monaten und gerade auch jetzt aktuell stehen natürlich die ganz konkreten Fragen der Veränderung durch die Ausweitung der Gebäude und Räumlichkeiten im Vordergrund.

Der Vorstand der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel wird sich in den nächsten Jahren mit der Profilierung des Arbeitsfeldes Bildung im gesamten Stiftungsverbund befassen. Deshalb finden im Oktober und Dezember 2016 Vorstandsvisitationen im Bildungsbereich in der Ortschaft Bethel als Vorbereitung auf den weiteren Diskussionsprozess statt.

#### ***Reform der Pflegeberufe***

Seit vielen Jahren wird die Reform der Pflegeberufe (Gesundheit und Krankenpflege, Kinderkrankenpflege, Altenpflege) immer wieder diskutiert. Im Berichtszeitraum hat das Bundeskabinett einen Referentenentwurf als Basis für den Gesetzgebungsgang beschlossen. Entgegen der Ankündigung wurde der Gesetzgebungsprozess aber nicht wie geplant vor der Sommerpause 2016 in Gang gebracht.

Aus verschiedenen Bereichen wird das Reformvorhaben mit ganz unterschiedlichen Begründungen hinterfragt. Der erhofften Verbesserung der Attraktivität des Pflegeberufes steht eine Reihe von Risiken und ungeklärten Fragen gegenüber.

In einer Arbeitsgruppe der Gesundheitsschulen des EvKB, der Fachhochschule der Diakonie sowie unseres Fachseminars für Altenpflege hat Frau Petra Knirsch in unserem Auftrag mitgewirkt.

Unser Fachseminar für Altenpflege arbeitet im Team eng mit dem Stiftungsbereich Altenhilfe an möglichen Umsetzungsformen für eine Reform der Pflegeausbildung zusammen.

Aktuell bleibt abzuwarten, ob angesichts des nahenden Bundestagswahlkampfes sowie verschiedener Wahlkämpfe auf Ebene der Bundesländer die Reform wie eigentlich geplant durchgeführt wird.

### ***Betheljahr mit Flüchtlingsbezug***

Insgesamt hatten wir über die Ev. Trägergruppe 40 zusätzliche Plätze im Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug bewilligt bekommen. Davon wurden 10 Plätze in Einsatzstellen der Flüchtlingshilfe (z. B. Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge) eingerichtet. Mit dem verbliebenen Kontingent von 30 Plätzen sollen laut Beschluss des Vorstandes und des Geschäftsführenden Ausschusses Personal zusätzliche Einsatzstellen im Betheljahr für Menschen mit Fluchthintergrund eingerichtet werden, wobei die Einsatzstellen finanziell lediglich mit den Kosten für die Sozialversicherung (250,-- € p. M.) belastet werden sollen.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten wurden uns nun etwa 40 zusätzliche Plätze aus fast allen Stiftungs- und Unternehmensbereichen gemeldet. Diese gute Kooperation hat uns sehr gefreut und auch ein erstes Treffen und persönlicher Austausch mit den Einsatzstellen im Rahmen einer Fachinformation waren sehr hilfreich und konstruktiv.

Aktuell sind wir weiter unter Hochdruck dabei, geeignete Menschen in die Einsatzstellen zu vermitteln. Allerdings gibt es bei der Vermittlung eine ganze Reihe ausländerrechtlicher Hürden, die es uns u. a. unmöglich machen werden, alle möglichen 30 Plätze zu besetzen. Wir gehen aktuell davon aus, dass wir am Ende des Bewerbungsverfahrens etwa 10 – 15 Menschen (davon jeweils zwei in Bethel im Norden und im Ruhrgebiet) mit Fluchthintergrund im Betheljahr haben werden. Darunter werden auch mindestens zwei Menschen sein, die aktuell noch im Brüderfeierabendhaus leben. Genauere Prognosen sind allerdings auch noch zum jetzigen Zeitpunkt schwierig, da uns auch Bewerberinnen und Bewerber aus den unterschiedlichsten Gründen kurzfristig abspringen. Wir befinden uns in sehr engem Austausch mit dem Ausländeramt Bielefeld, verschiedenen anderen relevanten staatlichen Stellen und der Ev. Trägergruppe. Dabei zeigt sich, dass alle Träger von Freiwilligendiensten mit den gleichen Problemen zu kämpfen haben.

### ***Aufbau von Plätzen des Betheljahres in Berlin***

Im Rahmen eines besonderen Projektes für Hilfen von Patientinnen und Patienten mit demenziellen Veränderungen hat sich das Evangelische Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge entschlossen, auch Plätze im Betheljahr einzurichten. Die vorgesehenen 12 Plätze konnten von uns in diesem Jahr besetzt werden. Durch zusätzliches Marketing vor allem im Internet haben wir gezielt Bewerbungen bekommen, allerdings waren auch viele junge Menschen bereit, die sich eigentlich für Bielefeld beworben haben, nach Berlin zu gehen. Durch die Ausweitung des Betheljahres nach Berlin ist das Betheljahr aus unserer Sicht für Bewerberinnen und Bewerber noch interessanter geworden.

### ***Neue Angebote und Kooperationen im Bereich der kaufmännischen Ausbildungen***

Die Einsatzgebiete für kaufmännische Berufe verändern sich auch in den v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel. Durch neue Kooperationen mit der Fachhochschule Bielefeld sowie eine Ausweitung der Angebote von kaufmännischen Berufen (Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement, Kauffrau/Kaufmann Immobilienwirtschaft) reagieren wir auf diese veränderten Anforderungen. Grundsätzlich bieten wir neben qualitativ guten und abwechslungsreichen Ausbildungen im kaufmännischen Bereich auch gute berufliche Perspektiven im Anschluss der verschiedenen Ausbildungsgänge.

### ***Fort- und Weiterbildungsangebote, Betriebliche Bildung und Beratungsaufträge***

#### **Weiterentwicklung der Angebotspalette**

Bildung und Beratung Bethel hat im Berichtszeitraum verschiedene neue Fort- und Weiterbildungsangebote entwickelt. Diese reagieren auf veränderte Anforderungen in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern Bethels, von Diakonie und Kirche sowie des sozialen Gesundheitswesens.

Wahrnehmbar wird, dass hierbei immer häufiger eine neue Form von Dienstleistungen von diakonischen Einrichtungen gewünscht wird. Dies drückt sich in zwei neuen Kooperationsverträgen mit einem Bereich in Bethel und mit einem externen Träger aus. Der Auftrag dieser beiden Verträge umfasst Beratung und Konzept von Entwicklungsaufgaben im Bereich von Organisationen zur Personalentwicklung sowie die Entwicklung und Koordination von entsprechenden Bildungsangeboten für den jeweiligen Auftraggeber.

Angesichts wachsender Anfragen nach Beratungs- und Entwicklungsprozessen für verschiedene Träger prüfen wir die Möglichkeiten, diesen Bereich im Angebotsspektrum von Bildung und Beratung Bethel auszuweiten.

### **Bildung und Migration**

Die große Zahl von Menschen, die aus ganz unterschiedlichen Nationen, Religionen, Kulturen und Religionen zu uns kommen, stellt auch die verschiedenen Arbeitsfelder vor ganz neue Herausforderungen. In einem Workshop wurden diese Veränderungen miteinander reflektiert und Ansätze für die Entwicklung von Bildungsangeboten dabei herausgearbeitet. Im neuen Programm für das Jahr 2017 finden sich hieraus neue Angebote wieder:

- Führung in kultureller und religiöser Vielfalt
- Geflüchtete als Mitarbeitende im Sozial- und Gesundheitswesen – für Führungskräfte
- Transkulturelle Haltung- eine Herausforderung! – Kompetenter Umgang mit Vielfalt
- Traumafolgestörungen bei Migranten/-innen – Umgang mit Traumafolgen für Fachkräfte
- Angehörigenarbeit mit Migrantenfamilien – Transkulturelle Besonderheiten der Arbeit
- Hauptamt trifft Ehrenamt – Was brauchen Mitarbeitende in der Arbeit mit geflohenen Menschen
- Transkulturelle Netzwerke knüpfen und pflegen – Netzwerken – wie geht das?
- Pulsschlag 3 – Training gegen Parolen, Palaver und Populismus

### **Inklusive Bildung**

Das große Ziel der Inklusion wirkt sich auch auf die Entwicklung der Bildungsangebote für Menschen mit Behinderung aus. Neben den Aufträgen, gezielte Bildung für Menschen mit Behinderungen (Stärkung der Kompetenzen für ihre eigene Interessensvertretung, Selbstkompetenzen für eine möglichst unabhängige Lebensgestaltung) anzubieten, geht es auch darum, Bildungsangebote selbst in inklusiver Weise auszugestalten.

Diese Blickrichtung wollen wir in der Entwicklung unserer Bildungsangebote in Kooperation mit internen und externen Partnern stärken und konkret durch ein entsprechendes Entwicklungsprojekt voranbringen.



## ***Theologisch-diakonische Bildung***

### **Intensive Diskussionen mit den Gemeinschaften und Ausbildungsstätten in Westfalen sowie der Evangelischen Landeskirche von Westfalen**

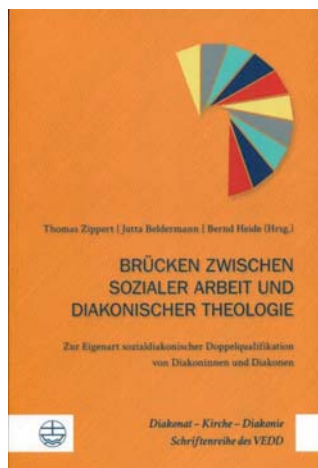
Im Berichtszeitraum haben wir die Gespräche mit den beiden Gemeinschaften und Ausbildungsstätten im Bereich der Evangelischen Kirche von Westfalen (Martineum, Wittekindshof) sowie mit dem Landeskirchenamt intensiviert.

In einer gemeinsamen Initiative unter dem Motto "Wir sind mehr als 1000!" haben wir gemeinsam über das interessante Berufsprofil von Diakoninnen und Diakonen, die Ausbildungsmöglichkeiten sowie die Angebote diakonischer Gemeinschaften informiert.

In einzelnen Themen entwickelten wir gemeinsam einen Ansatz für eine neue Form eines studienbegleitenden Praktikums, der Qualifizierung für gottesdienstliche Aufgaben und die Seelsorge. Diese Themen haben wir zum Teil schon in entsprechende Anträge an die Evangelische Kirche von Westfalen oder in Arbeitsabsprachen mit dem Landeskirchenamt umgesetzt.

Aktuell planen wir einen gemeinsamen Thementag zur Entwicklung des Berufsprofils von Diakoninnen und Diakonen am 1. April 2017. Am besten notieren Sie sich schon jetzt diesen Termin.

Ein weiteres Ergebnis im Berichtszeitraum unserer gewachsenen Kooperation zwischen Fachhochschule der Diakonie, der Stiftung Wittekindshof und der Stiftung Nazareth ist eine Buchveröffentlichung. Unter dem Titel "Brücken zwischen sozialer Arbeit und diakonischer Theologie" ist dabei ein Werkstattbuch für die Ausbildung von Diakoninnen und Diakonen entstanden.



### **Weiterentwicklung der Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – das Blaue Band der Diakonie**

Der Vorstand der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel hat eine Weiterentwicklung der Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschlossen. Durch zwei Ansätze soll neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der diakonische Auftrag Bethels erläutert und näher gebracht werden.

Zum einen soll sich das Thema des diakonischen Auftrages wie ein „Blaues Band der Diakonie“ durch die vier Schritte der Einarbeitung ziehen.

- ➔ Baustein I: Einarbeitung am Arbeitsplatz – Worin konkretisiert sich der diakonische Auftrag der Einrichtung?
- ➔ Baustein II: Einarbeitung im Stiftungs-/Unternehmensbereich - Wie wird im Gesamtbereich der diakonische Auftrag wahrgenommen?
- ➔ Baustein III: Diakonie und Kirche – Grundkenntnisse zum diakonischen Auftrag und Zusammenhang von Diakonie und Kirche.
- ➔ Baustein IV: Bethel – Der diakonische Auftrag Bethels

Zum anderen soll in einem weiteren Baustein (II) der Schwerpunkt auf das Thema Diakonie und Kirche gesetzt werden.

Unsere Ev. Bildungsstätte für Diakonie und Gemeinde hat nun den Auftrag, in Zusammenarbeit mit den Stiftungs- und Unternehmensbereichen (außer Berlin-Brandenburg – eigenes Programmformat) die Ausgestaltung und Durchführung des Baustein III so zu entwickeln, dass im Jahr 2017 die neue Form der Einarbeitungsbausteine umgesetzt werden kann.

### Gute Beteiligung im Modulsystem theologisch diakonischer Bildung

Das Modulsystem der Evangelischen Bildungsstätte für Diakonie und Gemeinde bewährt sich als eine Form für individuelle Lernwege zu theologisch diakonischen Wissensfeldern (siehe nebenstehende Grafik).

Neben den Modulen zur diakonischen Bildung hatte die Ev. Bildungsstätte im Berichtszeitraum deutlich mehr Anfragen für Inhouse-Schulungen aus den

v. Bodenschwingschen Stiftungen Bethel sowie auch von externen Träger. Zunehmend mehr Trägern wird deutlich, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen erhöhten Bedarf haben, gezielte Schulungen zum diakonischen Auftrag und seinen Ausgestaltungsmöglichkeiten zu erfahren.

### **Bethel>Wissen**

Nach der ersten Ausgabe zum Thema „Ethik konkret“ konnten im Berichtszeitraum zwei weitere Ausgaben erscheinen. Wir freuen uns über das interne und externe Interesse an unserem Magazin. Es ist ein Spiegel vielfältiger



und sehr beachtenswerter Kompetenz von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel.

Für das Jahr zum 150. Jubiläum Bethels planen wir gegenwärtig zwei besondere Ausgaben von Bethel>Wissen. Das erste Heft soll sich mit der Bedeutung des Wissens in der Entwicklung Bethels befassen. Das zweite Heft soll der Frage nachgehen: Was muss man heute wissen, um Bethel zu verstehen?

## **2. Hilfefelder**

### ***Altenhilfe***

#### **Politisch initiierte Strukturveränderung in der pflegerischen Versorgung alter Menschen**

##### **Die pflegepolitische Zielsetzung des Pflegestärkungsgesetz II (PSG II), Wohn- und Teilhabegesetz NRW (WTG) und Hospiz- und Palliativgesetz (HPG)**

Wie schon im letzten Jahresbericht dargestellt, zeigen die genannten wichtigen und jetzt verabschiedeten Gesetze eine klare Positionierung in Richtung „ambulant vor stationär“. Niedrigschwellige, ambulante und teilstationäre Angebote und Leistungen werden im Vergleich zur stationären Hilfe eindeutig gestärkt und sollen weiter ausgebaut werden.

Diese Ausrichtung und die mit dem PSG II beschlossene Einführung eines neuen Pflegebegriffes werden mittel- bis kurzfristig dazu führen, dass sich zukünftig die Zahl der Personen, die ambulante Pflegeleistungen in Anspruch nehmen, deutlich erhöhen wird. Dem gegenüber werden stationäre Einrichtungen mehr und mehr Einrichtungen für Menschen mit schweren multimorbiden Krankheitsbildern und schwerer Demenz.

Eine solche Entwicklung wird eine große Herausforderung für unsere Einrichtungen und es bräuchte geeignete Verbesserungen der Rahmenbedingungen, die der Gesetzgeber jedoch im PSG II schuldig geblieben ist.

Auch im Hinblick auf eine wesentliche Kernaufgabe in den Einrichtungen, die Sterbebegleitung, ist weiterhin keine entsprechende Refinanzierung vorgesehen. Im Gegenteil, das Hospiz- und Palliativgesetz fordert zusätzliche Leistungen der Pflegeheime. Dem gegenüber sind jedoch für die Hospize und Kinderhospize sowie für ambulante palliative Hilfen Verbesserungen vorgesehen.

Auch auf Landesebene werden durch die pflegepolitische Gesetzgebung weiterhin die ambulante Versorgung im Quartier präferiert und gleichzeitig die Bedingungen der stationären Pflegeeinrichtungen noch weiter er-

schwert. Die neuen Vorgaben zur Berechnung der Investitionskosten haben sich, wie schon im letzten Berichtszeitraum als Befürchtung genannt, tatsächlich als der kaum zu bewältigende bürokratische Moloch erwiesen, mit dem unser Controlling auf unabsehbare Zeit zu kämpfen hat. Die Steuerung und Refinanzierung der stationären Einrichtungen ist damit enorm erschwert worden. Dies schlägt sich schon in der Finanzplanung 2017 negativ nieder. Insbesondere auch deshalb, weil selbst der zuständige Kostenträger mit den Anforderungen der komplizierten und komplexen Durchführungsverordnung des WTG heillos überfordert ist und die Versendung der notwendigen Investitionskostenbescheide schon drei Mal verschoben hat.

Trotz dieser gesetzlich verursachten unsicheren Investitionsbedingungen besteht der Gesetzgeber gegenüber den Trägern weiterhin darauf, die im WTG geforderten baulichen Qualitätsverbesserungen in den stationären Einrichtungen bis Mitte 2018 umzusetzen. (Abbau von Doppelzimmern, direkt zu erreichende Duschbäder im oder aus den Bewohnerzimmern heraus, Ausbau von Barrierefreiheit, Mindestanforderungen an Zimmergrößen usw.).

### **Strukturveränderungen im Stiftungsbereich Altenhilfe**

Nicht nur aufgrund der letztgenannten gesetzlichen Anforderungen verändern sich unsere Angebote. Vor allem aus inhaltliche/fachliche Gründen verbessern wir seit Jahren unsere Angebote im Stiftungsbereich und bauen sie aus.

Ziel ist es, qualitativ hochwertige Angebote für pflegebedürftige Menschen vorzuhalten, die auch den zukünftigen Anforderungen an die Altenhilfe gerecht werden. Dafür werden einerseits die inhaltlichen Konzepte der Einrichtungen weiterentwickelt. Dies geschieht z. B. durch spezialisierte Angebote für besondere Lebenssituationen, Mobilitätsförderung, Reduzierung freiheitsentziehender Maßnahmen, technische Assistenzsysteme und aktuell vor allem die Verbesserung der Wohnqualität.

### **Wohnqualitätsverbesserung**

Gemeinsam mit Aufsichtsbehörden, Kostenträgern und Architekten haben wir Ende 2015 und zu Beginn 2016 unsere Einrichtungen auf die genannten gesetzlichen Anforderungen hin geprüft. Im Ergebnis wurde deutlich, dass durch eine Vielzahl von Instandhaltungsmaßnahmen und drei Neubauten in den letzten Jahren die meisten unserer Einrichtungen die künftigen gesetzlichen Anforderungen bereits heute erfüllen. Für einige Häuser gab und gibt es allerdings Handlungsbedarf. Dies betraf und betrifft insbesondere das Haus Morgenstern in Bad Oeynhaus, die Häuser Abendstern und Abendfrieden am Remterweg in der Ortschaft Bethel sowie die Häuser Elim und Boysenhaus in Eckardtsheim.

## **Haus Morgenstern**

Im Haus Morgenstern haben wir uns über die letzten Jahre bemüht, die Bedingungen im Gebäude der veränderten Nachfrage anzupassen. Nach nun 50jähriger Nutzung mussten wir jetzt jedoch leider sagen, dass auch mit weiteren Modernisierungsmaßnahmen das Gebäude nicht mehr an die steigenden und gesetzlich vorgeschriebenen Anforderungen an Wohnqualität und an die Erfordernisse steigender Pflegebedürftigkeit angepasst werden könnte.

Wir haben uns zusammen mit Fachplanern und Architekten im vergangenen Jahr eingehend mit möglichen Umbaumaßnahmen beschäftigt. Es zeigte sich jedoch, dass sowohl die Struktur des Hauses als auch die Statik, insbesondere bei der Herstellung von Barrierefreiheit und veränderten Zimmergrößen, unumstößliche Grenzen setzen. In dem Altbau sind die genannten Anforderungen nicht herstellbar. Darum haben wir gemeinsam mit dem Vorstand der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel im April 2016 entschieden, das Haus Morgenstern bis Ende Oktober 2016 zu schließen und Grundstück und Gebäude zu veräußern.

Diese Schließung ist mittlerweile erfolgt und alle Bewohnerinnen und Bewohner sind schon bis Anfang September in andere Einrichtungen in Bad Oeynhausen oder in Einrichtungen des Stiftungsbereiches in Bielefeld umgezogen. Im Augenblick läuft ein Bieterverfahren zum Verkauf von Grundstück und Gebäude.

## **Haus Abendstern**

Auch im Haus Abendstern entsprachen die Zimmersituation und die innenarchitektonische Gestaltung des mittlerweile 35 Jahre alten Gebäudes nicht mehr dem Standard moderner Altenhilfeeinrichtungen. Dies betraf vor allem die Zahl der Doppelzimmer (30 der 40 Plätze in Doppelzimmern), die weder den Wünschen der nachfragenden Pflegebedürftigen, noch den ab 2018 vorgeschriebenen gesetzlichen Anforderungen gerecht werden. Darüber hinaus wären auch umfangreiche Arbeiten im Technikbereich erforderlich gewesen, die wiederum erhöhte Brandschutzauflagen nach sich gezogen hätten. Auch bei einem ggf. denkbaren Umbau mit der gesetzlich geforderten Schaffung von Einzelzimmern (im Gebäude können maximal 26 Einzelzimmer eingerichtet werden), wäre die Fortführung als Altenpflegeeinrichtung jedoch organisatorisch und wirtschaftlich nicht vertretbar.

Aufgrund dieser Aspekte und der Notwendigkeit, eine vertretbare Lösung für die kommenden Jahre entwickeln zu müssen, haben wir auch bei dieser Einrichtung in Abstimmung mit dem Vorstand der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel beschlossen, das Haus Abendstern zum 31. Oktober 2016 zu schließen. Diese Schließung ist inzwischen Anfang September er-

folgt und die Bewohnerinnen sind zum überwiegenden Teil in das gegenüberliegende Haus Abendfrieden und einige in andere Einrichtungen des Stiftungsbereiches umgezogen. Obwohl wir den Bewohnerinnen den Stress, die Unsicherheit und insgesamt die „Zumutung“ einer Schließung und eines Umzuges abverlangt haben, sind wir dankbar und freuen uns sehr, dass sich alle Bewohnerinnen, respektive die Angehörigen und Betreuer, für den Verbleib in Bethel, in den Einrichtungen des Stiftungsbereiches entschieden haben.

Kurzzeitig bestand als Nachnutzung für das Gebäude – nach einer Sanierung – die Planung, mit dem Bereich Elim MeH aus Eckardtsheim hierher zu ziehen und die höhere Platzzahl und den Standort des Gebäudes in der Nähe des Krankenhauses für eine Weiterentwicklung des Angebotes zu nutzen. Es wurde an eine Erweiterung für beatmete Klienten gedacht.

Dieser Plan musste allerdings aufgrund fehlender Einigung mit den Kostenträgern auf einen konkurrenzfähigen Pflegesatz und aufgrund einer plötzlich und unerwartet auftretenden Konkurrenzeinrichtung, die ambulante Wachkoma-Wohngruppenversorgung für einen von uns nicht erreichbar günstigen Preis anbietet, aufgegeben werden. Das Risiko einer Millioneninvestition in das Gebäude Abendstern erschien der Direktion vor diesem Hintergrund zu groß.

Wir bedauern sehr, die Bewohnerinnen und Bewohner, die Angehörigen und Mitarbeitenden in Elim MeH durch unsere Planung eines kommenden Umzuges erst in Unruhe versetzt und dann die Entscheidung wieder rückgängig gemacht zu haben. Wir glauben jedoch, dass eine andere Entscheidung unverantwortlich gewesen wäre.

Im Augenblick werden Ideen für eine zukünftige Nutzung des Gebäudes Abendstern entwickelt.

### **Haus Abendfrieden**

Ähnlich wie in den Häusern Morgenstern und Abendstern wären auch im Haus Abendfrieden umfassende Baumaßnahmen erforderlich, um den gesetzlichen Ansprüchen an die Wohnqualität gerecht werden zu können. Auch hier hat sich gezeigt, dass ein Umbau des Hauses inhaltlich, organisatorisch und wirtschaftlich nicht sinnvoll wäre. Aufgrund der Struktur des Gebäudes würden für Bewohnerinnen und Bewohner und Mitarbeitende auch in Zukunft Barrieren verbleiben und überlange Wege auf den Fluren etc. bestehen. Zugleich würde kein Gefühl von Sicherheit für die älteren Menschen entstehen.

Darum wird zurzeit die Möglichkeit eines neuen, attraktiven Ersatzbaus mit 80 Plätzen in der Mitte der Ortschaft Bethel geprüft. Dieser könnte in 2019

fertiggestellt werden, so dass den Bewohnerinnen und Bewohnern sowie den Mitarbeitenden dann ein Umzug in eine moderne, an den neuesten fachlichen Anforderungen ausgerichtete Einrichtung ermöglicht werden könnte.

### **Haus Elim, Boysenhaus und Haus Zuversicht**

In allen drei genannten Häusern müssen ebenfalls bauliche Anpassungen an die rechtlichen Rahmenbedingungen erfolgen. Insbesondere fehlende oder nur über den öffentlichen Flurbereich zu erreichende Duschbäder stellen das zentrale Problem dar. Um eine Lösung für diese Thematik zu finden, haben im Sommer 2016 Abstimmungsgespräche mit der zuständigen Heimaufsicht begonnen.

### **Auswirkungen der Umstrukturierung auf die Mitarbeitenden**

Die geschilderten Veränderungen lösten für die Bewohnerinnen und Bewohner, aber natürlich auch für die Mitarbeitenden in den Einrichtungen große Unsicherheit und Sorgen aus. Für manche Mitarbeitende hatte und hat diese Umstrukturierung des Bereiches weitreichende Folgen.

Am weitreichendsten waren die Auswirkungen für Mitarbeitende in den Häusern Morgenstern und Abendstern, da diese Einrichtungen geschlossen wurden.

Wir sind jedoch froh, dass wir uns gegen den möglichen Weg von betriebsbedingten Kündigungen aufgrund der Schließung von Einrichtungen entscheiden konnten, und haben den unbefristet beschäftigten Mitarbeitenden die Fortsetzung ihres Arbeitsvertrages an einer anderen Stelle im Stiftungsbereich ermöglicht. Auch gegenüber den befristeten Arbeitsverträgen konnten und können wir unsere Verpflichtungen bis zum Ende der aktuellen Laufzeit erfüllen.

Da es gelungen ist, den Umstrukturierungsprozess durch eine gute Abstimmung mit der MAV Sarepta/Nazareth Hilfefelder, die laufend über die einzelnen Schritte informiert und einbezogen wurde, und nicht zuletzt durch das Engagement aller Verantwortlichen und Mitarbeitenden, sehr zügig umzusetzen, konnten wir schon jetzt den verfügbaren Einstellungsstopp zur Sicherung der vorhandenen Arbeitsplätze wieder aufheben. Neue Einstellungen können wieder vorgenommen werden, Verträge entfristet und den Auszubildenden eine Anschlussperspektive geboten werden.

### **Projektgruppe koordiniert**

Der gesamte Prozess der komplexen Umstrukturierung wurde von einer internen Projektgruppe im Detail koordiniert. Nicht zuletzt der professionellen Arbeit dieser Gruppe ist es zu verdanken, dass die Aufgabe von zwei Ein-

richtungen letztendlich so schnell und reibungslos verlaufen ist. Besonders danken wir hierbei Frau Melissa Henne, Leiterin der Stabsstelle Unternehmensentwicklung, die mit ihrer Fachkenntnis zum Arbeitsfeld der Altenhilfe und ihrer Erfahrung in der Projektarbeit die Federführung für diese Projektgruppe übernommen hat.

### **Vorbereitung auf das Pflegestärkungsgesetz II (PSG II)**

Wie schon oben dargestellt, ist die zentrale gesetzliche Änderung, die schon lange Schatten in das Jahr 2016 wirft, das Pflegestärkungsgesetz II, das ab 01.01.2017 voll greifen wird. Dieses Gesetz stellt praktisch eine komplette Neuüberarbeitung des Pflegeversicherungsgesetzes dar.

Die für stationäre Einrichtungen wesentlichsten Veränderungen sind die Neufassung des Pflegebegriffes, die Umwandlung der Pflegestufen in Pflegegrade und, durch Anhebung der Kassenleistungen, die deutliche finanzielle Entlastung der Bewohnerinnen und Bewohner bzw. der Angehörigen bei höheren Pflegegraden. Darüber hinaus wird die private Zuzahlung zu den Heimkosten zukünftig nicht mehr nach Pflegestufen gestaffelt (je höher die Pflegestufe, desto höher der Eigenanteil), sondern einheitlich und unabhängig von den Stufen. Eine finanziell negative Auswirkung wird sich deshalb nur bei den bisherigen Pflegestufen 0 und I zeigen. Deren Eigenanteil war bisher geringer.

Aus Organisationssicht betrachtet, wird der Gewinner des PSG II der ambulante Bereich sein. Hier hat der Gesetzgeber die Leistungen für die Betroffenen noch einmal deutlich ausgeweitet.

Angesichts dieser kommenden enormen Veränderungen haben wir bisher das Jahr 2016 intensiv genutzt, uns vorzubereiten. Wir haben auch hier eine Koordinierungs- und mehrere themenspezifische Arbeitsgruppen gebildet, die von EDV-Systemfragen über die zukünftige Rechnungsstellung, bis hin zur pflegefachlichen Stellungnahme bei Begutachtungen und Neugestaltung der Pflegedokumentation, diese Fragestellungen systematisch bearbeiten und die Umsetzung vorbereiten. Dies geschieht an vielen Stellen u. a. in Zusammenarbeit mit den Dienstleistungszentren Informationstechnologie und Kostensicherung und Leistungsabrechnung und mit den anderen Altenhilfebereichen Bethels in Hannover und Berlin.

Auch der diesjährige Fachtag des Stiftungsbereiches Altenhilfe wurde thematisch vollständig dem PSG II gewidmet. Hieran nahm nicht nur ein Großteil der Pflegefachkräfte, sondern auch der Examenkurs des Fachseminars Altenpflege teil, der so schon intensiv in die Thematik eingeführt wurde.

Inzwischen wurden auch schon die mit der Gesetzesänderung parallel geänderten Begutachtungsrichtlinien in den Einrichtungen getestet. Hier soll-



ten Erfahrungen für die Begleitung des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen bei Begutachtungen im nächsten Jahr gesammelt werden. Dies war insbesondere auch deshalb wichtig, weil wir für die Finanzplanung 2017 eine Einschätzung zu den von den Einstufungen abhängigen Pflege-satzerlösen bekommen mussten.

Auch für das Planungs- und Dokumentationsprogramm DoSys lief eine solche Testung, so dass wir das entsprechend überarbeitete Programm nun schon im Echtbetrieb einsetzen können.

Diese umfängliche Vorbereitung macht uns sicher, dass die Einführung des PSG II ab Januar 2017 weitgehend reibungslos laufen wird.

### **Vorbereitung auf das WTG (Wohn- und Teilhabegesetz NRW)**

Neben dem PSG II war es auch das WTG mit seinen Durchführungsverordnungen, das einen intensiven Einsatz von uns forderte.

Wir haben schon oben dargestellt, dass das Controlling in besonderer Weise, bis an die Leistungsgrenzen, mit der Datenaufbereitung für die Investitionskosten beschäftigt war.

Aber auch die Altenhilfeeinrichtungen und das Erwachsenenospiz mussten aufgrund eines neuen Prüfkataloges, den die Heimaufsicht bei ihren jährlichen unangekündigten Einrichtungsprüfungen zugrunde legt, ihre vorzulegenden Unterlagen überarbeiten und deutlich erweitern. Von der politisch immer wieder reklamierten Entbürokratisierung kann keine Rede sein, denn dieser neue Prüfkatalog ist von bisher 90 Prüffragen auf über 230 Fragen erweitert worden und erfordert nicht nur die Erstellung neuer Konzepte und eines neuen Nachweises von vorgehaltenem Personal, sondern die Prüfung dauert in der Regel nun auch 2 Tage.

Angesichts der bewältigten und zukünftig noch weiter zu bewältigenden Strukturveränderungen sind wir sehr dankbar, dass die Mitarbeitenden – sei es im direkten Dienst, sei es in der Leitung oder in Stabsstellen und Verwaltung – sich so engagiert und bereitwillig den Aufgaben und Herausforderungen gestellt haben und weiterhin stellen. Ohne diese Haltung wäre eine so umfassende Strukturveränderung nicht zu schaffen.

## ***Allgemeine Entwicklungen im Bereich Altenhilfe***

### **Demographische Entwicklung / Daten**

Im zurückliegenden Berichtszeitraum sind – wie in den Jahren zuvor – der Einfluss der demographischen Entwicklung und auch die Wirkungen einer veränderten Gesetzgebung zu spüren gewesen.

Die weitere Zunahme des Anteils der älteren Bevölkerung spiegelte sich in einer sehr hohen Belegung von 98 % – 100 % in fast allen Einrichtungen des Stiftungsbereiches Altenhilfe. Standort- und ausstattungsbedingt blieben jedoch die Feierabendhäuser Morgenstern und Abendstern mit knapp über 80 % hinter den früheren Auslastungszahlen sehr deutlich zurück. Das Platzangebot auf dem Pflegemarkt ist in Oeynhausen und Bielefeld inzwischen so umfangreich, dass sich fehlender Stadtteilbezug und Nachteile in der Ausstattung (Doppelzimmer) deutlich in ausbleibender Belegung niederschlagen. Hierauf haben wir, insbesondere auch vor dem Hintergrund der zukünftigen Wohnqualitätsanforderungen des Wohn- und Teilhabegesetzes, reagiert und beide Einrichtungen – wie schon oben näher beschrieben – geschlossen.

Weiterhin hält jedoch der Trend einer starken Nachfrage nach Kurzzeitpflegeplätzen an. Der Hintergrund hierfür sind die permanente Senkung der Verweildauer in den Krankenhäusern mit hohem Entlassungsdruck und die etwas bessere finanzielle Ausstattung des Kurzzeitpflegeaufenthaltes. In 2015 wurden bei insgesamt 642 Plätzen 416 Pflegebedürftige neu aufgenommen, davon 259 zur Kurzzeitpflege (von denen 77 Personen fest in der Einrichtung blieben).

Gleichzeitig sind die bei uns aufgenommenen Menschen sehr pflegebedürftig und häufig multimorbid erkrankt, so dass auch die Sterblichkeit hoch ist. In 2015 verstarben insgesamt 235 Personen. Dies ist die höchste Zahl seit Bestand des Stiftungsbereiches und es muss nicht besonders betont werden, dass dieses Geschehen für alle Beteiligten belastend ist.

Noch immer ist es pflegepolitisch nicht gelungen, die seit 1996 nicht angepassten Pflegeschlüssel in den Einrichtungen zu verändern. Auch die jetzt mit dem PSG II für 2017 in NRW festgelegten Personalschlüssel sind nicht besser, sondern lassen nach einer Übergangszeit eine leichte Absenkung erwarten.

Wir sind den Mitarbeitenden deshalb sehr dankbar, dass sie in der Begleitung der schwer pflegebedürftigen und sterbenden Menschen in der letzten Lebensphase so engagiert und gut ihren Dienst in den Einrichtungen tun. Dies geschieht unter der Spannung zwischen persönlichem, fachlichem Anspruch und der Wirklichkeit einer hohen Arbeitsverdichtung. Auswirkungen einer solchen Spannung finden sich wieder in den Aussagen und Bewertungen zur Arbeitsbelastung in der Mitarbeitendenbefragung und sicherlich auch in dem im Berichtszeitraum unverändert hohen Krankenstand.

## **Besondere Projekte**

Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich trotz der genannten Arbeitsbelastung dennoch über den Arbeitsalltag hinaus eingebracht und an Arbeitsgruppen und Projekten teilgenommen, die nur durch dieses besondere Engagement möglich waren.

Ein solches besonderes Engagement drückt sich z. B. in der Teilnahme mehrerer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am **Ethikkomitee** der Altenhilfe und am **Moderatorenpool** für Ethikgespräche aus.

Wir sind sehr dankbar, dass wir bei der steigenden Zahl an Sterbefällen und schwierigen Fragen am Lebensende an dieser Stelle so intensiv unterstützt werden.

So haben die Mitglieder des Moderatorenpools im Jahr 2015 insgesamt 18 Ethikgespräche in den Einrichtungen moderiert und protokolliert.

Und das Ethikkomitee hat sich, neben der Begleitung des Moderatorenpools, mit der Reflexion und Stellungnahmen zu Prozessen und Arbeitsweisen in den Einrichtungen befasst. So wurde z. B. der Entwurf zum Handlungskonzept „Gewalt in der Pflege“ intensiv diskutiert.

Auch fanden ethische Diskurse statt, so z. B. zu den fraktionsübergreifenden Anträgen im Deutschen Bundestag und dem Gesetzentwurf zum Thema „Assistierter Suizid“.

Immer wieder wurden jedoch auch auf einzelne Bewohnerinnen und Bewohner bezogene ethische Fragestellungen bearbeitet und Empfehlungen ausgesprochen.

Ein weiteres Beispiel für besonderes Engagement ist das im letzten Jahresbericht schon angekündigte Projekt

### **„Stationäre Pflege – Weiterdenken“,**

das aus Mitteln der Initiative „Pflege Inklusiv“ der Stiftung Wohlfahrtspflege für 3 Jahre gefördert wird und an dem sich das Pflegezentrum Lohmannshof aktiv beteiligt.

Mit den Partnern Johanneswerk, AWO OWL, UNI Bielefeld, Stadt Bielefeld, Stadt Herford und in der Federführung des Alters-Instituts für Versorgungsforschung soll in dem geplanten Projekt die Weiterentwicklung stationärer Pflegeeinrichtungen erprobt werden. Ziel ist es, die Einrichtungen hin zu sektorenübergreifenden, multiprofessionellen Gesundheits- und Pflegezentren zu qualifizieren, in denen dezentral im Stadtteil eine umfassende Versorgung für ältere, chronisch kranke, hilfe- und pflegebedürftige Menschen ermöglicht wird. Gerade hat am 13. Oktober 2016 die Auftaktveranstal-

tung mit einem Fachsymposium unter der Beteiligung der Ministerin Stefens stattgefunden.

Nicht zuletzt zeigen die **Prüfungsergebnisse des MDK**, die – bei aller berechtigten Kritik an den Prüfungen – weitgehend auf dem sehr hohen Niveau der letzten Jahre gehalten werden konnten, den nicht nachlassenden Einsatz der Mitarbeitenden und verantwortlichen Leitungen.

**MDK - Qualitätsprüfungen  
Übersicht Noten und Fristen**

Stand 12.10.2016

Einrichtung	Datum	Note	Datum	Note	Datum	Note	Datum	Note	Datum	Note	Datum	Note
Abendfrieden / Abendstern	12.10.2009	2,7	21.11.2011	1,0	08.10.2012	1,1	10.02.2014	1,0	05.01.2015	1,0	18.01.2016	1,0
Boysenhaus	31.05.2011	1,4	08.10.2012	1,6	13.11.2013	1,2	11.02.2015	1,2	12.01.2016	1,4		
Elim	17.02.2011	1,0	08.02.2012	1,0	12.02.2013	1,0	20.08.2014	1,0	09.02.2015	1,1	22.03.2016	1,1
Elim MeH	02.08.2010	1,0	08.02.2012	1,0	12.02.2013	1,0	20.08.2014	1,0	10.02.2015	1,0	23.03.2016	1,1
PZ Lohmannshof	12.05.2011	1,1	25.06.2012	1,0	03.09.2013	1,1	27.04.2015	1,2	04.05.2016	1,2		
Morgenstern	20.05.2010	2,1	27.10.2011	1,5	05.11.2012	1,1	05.12.2013	1,0	23.02.2015	1,2		
PZ Quelle	03.02.2011	1,3	26.03.2012	1,0	06.05.2013	1,0	08.09.2014	1,0	26.10.2015	1,4		
Quellenhof	09.12.2010	1,1	10.11.2011	1,2	22.08.2012	1,2	16.09.2013	1,1	25.11.2014	1,1	09.09.2015	1,4
SZ Dissen			15.12.2011	1,5	09.04.2013	3,0	12.02.2014	1,6	02.02.2015	1,6	11.01.2016	1,0
Tagespflege *	01.07.2010	1,1	15.09.2011	1,2	20.09.2012	1,0	04.11.2013	1,0	01.12.2014	1,0	07.12.2015	1,0
v. Plettenberg-Stift / Breipohls Hof	24.11.2009	1,9	24.10.2011	1,1	05.11.2012	1,0	Breipohls Hof		11.05.2015	1,1	06.06.2016	1,0
Bethel ambulant	08.03.2010	3,1	04.06.2012	1,1	11.06.2013	1,0	02.09.2014	1,0	15.10.2015	1,4		

\* = eigene Notenrechnung, ohne Veröffentlichung

06.06.2016 Aktueller Landesdurchschnitt: 1,20  
Durchschnitt SB Altenhilfe: 1,18

### **Mutter-und Kind-Arbeit (Alice-Salomon-Haus)**

Die Mutter-und Kind-Arbeit konnte im Berichtszeitraum erfolgreich weitergeführt und -entwickelt werden. So freuen wir uns sehr, dass nun das Angebot, in Abstimmung mit der Stadt, auf eine 24-Std.-Versorgung umgestellt werden konnte. Dies ist nicht nur für die zukünftige Absicherung des Angebotes, sondern auch für die qualitative Versorgung der immer stärker beeinträchtigten jungen Frauen und Kinder wichtig. Zurzeit werden zusätzliche Mitarbeitende, u. a. auch eine Hebamme, eingestellt, um die 24 Stunden entsprechend abdecken zu können.

Wir sind dankbar dafür, dass wir für die Verhandlungen mit der Stadt zur Angebotsausweitung und zum hierfür notwendigen Pflegesatz, die Unterstützung von Herrn Plesner aus Bethel.regional bekommen konnten. Hierdurch hatten wir einen ausgewiesenen Fachmann aus der Jugendhilfe an der Seite, mit dessen Hilfe wir unsere Vorhaben im Juli 2016 zu einem erfolgreichen Abschluss führen konnten.

Leider waren wir an einer anderen Stelle nicht so erfolgreich. So ist es nicht gelungen, die Wohnung im Haus Kananur für das Angebot der Mutter- und Kind-Arbeit zu erhalten. Wohnungswirtschaft, GMAV und die vorhandene Mietpartei konnten keine Einigung erzielen, so dass wir den Mietvertrag nicht fortsetzen konnten. Leider führte der Wegfall dieser Plätze zu einem Belegungseinbruch, der bisher nur schwer durch provisorische Lösungen im Alice-Salomon-Haus zu kompensieren ist.

### ***Hospizarbeit***

Wie schon oben erwähnt, bringt das neue Hospiz- und Palliativgesetz (HPG) für die stationären Altenhilfeeinrichtungen keine Verbesserung. Für die Hospize und Kinderhospize sowie für ambulante palliative Hilfen sind jedoch Verbesserungen zu verzeichnen.

Insbesondere ist erfreulich, dass der durch den Träger zu leistende Eigenanteil an den Kosten des Erwachsenenhospizes um 5 Prozentpunkte geringer geworden ist und sich die Refinanzierung somit leicht verbessert. Dennoch ist weiterhin ein hoher Einsatz von Spenden im Erwachsenen- wie im Kinder- und Jugendhospiz notwendig, um die Arbeit dieser Einrichtungen in der bisherigen Qualität so weiter fortzuführen.

Unter welchen Rahmenbedingungen die Arbeit in den Einrichtungen zukünftig geführt werden kann, wird insbesondere auch durch die seit einem halben Jahr streitig zwischen den Trägerverbänden und den Krankenkassen diskutierten Rahmenvereinbarungen entschieden. Vermutlich erst Anfang 2017 wird sich klären, ob eine weitere Verbesserung der Personalausstattung erreicht werden kann.

Für unsere ambulante Palliativarbeit „Hospizarbeit im Bielefelder Süden“ sind die Verbesserungen des HPG deutlich angekommen. Die Arbeit der Koordinatoren wird nun vollständig refinanziert und auch die Sachkosten können geltend gemacht werden.

Insgesamt sind wir zufrieden, dass der Bereich Hospiz – der auch für einen wesentlichen Bereich und für den Charakter der Arbeit Bethels exemplarisch steht – auch politisch eine Aufwertung erfahren hat.

### **3. Personalbereich**

#### ***Letzte Schwester der genossenschaftlichen Form in den Feierabend eingetreten***

Mit dem Eintritt von Diakonisse Ingrid Hufnagel in den Feierabend endete der aktive Dienst von Diakonissen in der genossenschaftlichen Form. Schwester Ingrid Hufnagel wurde am 1. Juli aus ihrem Dienst des Herforder Mittagstisches verabschiedet.

Schwester Anke Frickmann und Bruder Joachim Hood überbrachten herzliche Grüße von Sarepta Schwesternschaft und Stiftung Sarepta an die versammelte Festgemeinde.

Angesichts dieses Schrittes wird uns nochmals die Bedeutung des Dienstes der Diakonissen in der genossenschaftlichen Form für die Entwicklung Bethels und Sareptas sehr deutlich vor Augen geführt. Darüber hinaus auch für die Entwicklung der Diakonie und zugleich ebenso für die Entwicklung unzähliger Kirchengemeinden, Krankenhäuser, Heime, Ausbildungsstätten und vieler verschiedener Einrichtungen. Unser tiefer Dank gilt für diesen Dienst allen Schwestern aus der Diakonissenschaft.

#### ***Entwicklung der Arbeitsrechtsregelung***

Unsere Arbeitsfelder der Altenhilfe, der Hospizarbeit und der ambulanten Pflege sind in besonderer Weise solche mit wirtschaftlich anfordernden Rahmenbedingungen. In der arbeitsrechtlichen Kommission für die Richtlinien der Diakonie (AVR DD) wird dieser Themenbereich gegenwärtig auch spannungsvoll diskutiert. Für diakonische Einrichtungen wird es zunehmend schwieriger, dem Wettbewerb in diesen Arbeitsfeldern standzuhalten, wenn es uns nicht gelingt, finanzierbare Lösungen mittel- und langfristig zu entwickeln. Wir sind dankbar, dass der Vorstand personelle Ressourcen einsetzen wird, um diesen Themenbereich auch innerhalb der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel intensiver als bisher zu bearbeiten.

#### ***Weiterentwicklung der Entsendungsverhältnisse***

Im Vorjahr hatten wir berichtet, dass wir die Weiterentwicklung der Entsendungsverhältnisse durch einen Arbeitsprozess im Arbeitsrechtsausschuss (ARA) voranbringen wollen. Die Komplexität der Themenstellung und der notwendige Aufwand für eine gründliche Bearbeitung dieser Fragen machten deutlich, dass der Arbeitsrechtsausschuss diese Aufgabe nicht allein bewältigen kann. Um zu verhindern, dass die notwendige Klärung der anstehenden Fragen im aktuellen Arbeitsalltag unterbleibt, haben wir vor, ein intensiveres Projekt für diesen Themenbereich einzusetzen.

Gegenwärtig entwickeln wir den Projektauftrag und werden mit dem Vorstand, dem Schwesternrat, dem Gemeinschaftsrat und dem Vertretungsausschuss Ziel, Arbeitsweise und Struktur des Projektes beraten.

### ***Umstrukturierungen im Bereich Altenhilfe***

Die notwendigen Umstrukturierungen im Stiftungsbereich Altenhilfe erforderten auch vom Personalbereich eine intensive Erarbeitung möglicher Umsetzungsschritte sowie eine individuelle Begleitung vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. An dieser Stelle danken wir besonders den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stabsstelle Personal und Bildung sowie allen beteiligten Führungskräften und den Mitgliedern der Mitarbeitervertretung Sarepta/Nazareth Hilfefelder für die engagierte und konstruktive Bearbeitung der einzelnen Schritte und Fragen ausdrücklich.

Durch diese engagierte Arbeit und einen geordneten intensiven Prozess konnten wir zwei Einrichtungen schließen ohne betriebsbedingte Kündigungen auszusprechen. Wir freuen uns sehr, dass auch aus dem Haus Morgenstern fast alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in andere Einrichtungen unseres Bereiches gewechselt sind und somit weiter bei uns ihren Dienst versehen.

### ***Projekt ePersonal***

Das Projekt ist auch in den letzten zwölf Monaten von erheblichen Umsetzungsproblemen gekennzeichnet. Der Vorstand hat sich deshalb entschlossen, die Zielrichtung des Projektes neu auszurichten.

Als Direktion begrüßen wir, dass wir vor einer weiteren Umsetzung einzelner Projektschritte eine neue Abstimmung zu den Zielen sowie zum Grad der Umsetzung der verschiedenen Ansätze treffen.

Grundsätzlich muss aus unserer Sicht dabei die Wirklichkeit von Führungskräften und Personalbereich mit den Möglichkeiten und Grenzen elektronischer Systeme für die Personalarbeit in Übereinstimmung gebracht werden. Angesichts der Kosten eines IT gestützten Systems der Personalarbeit (deutliche Vorteile in Rechtssicherheit und Prozessklarheit) muss dieses System dabei auch auf die Refinanzierungsmöglichkeiten hin ausgerichtet werden.

Mit unseren Möglichkeiten engagieren wir uns weiter in diesem Projekt und hoffen auf eine zeitnahe Umsetzung von realisierbarer Unterstützung für die konkrete Durchführung von Personalprozessen.

## 4. Diakonische Gemeinschaften

### ***Kooperation der Gemeinschaften Sarepta und Nazareth***

Im vergangenen Berichtsjahr haben wir die Kooperation in kontinuierlicher Weise fort geführt.

Im Frühjahr hatte die Gemeinsame Sitzung von Schwesternrat und Gemeinschaftsrat Mitglieder des Vertretungsausschusses Sarepta-Nazareth zu Gast und diskutierte die Situation der Geschwister in Entscheidungsverhältnissen, die Arbeitsstände des Arbeitsrechtsausschusses und Vertretungsausschusses. Des Weiteren nahm Oberin i. R. Ellen Muxfeldt aus Berlin an der Sitzung teil und berichtete uns aus der Arbeit des Verwaltungsrates. Im Oktober des Jahres wird sie aus dem Verwaltungsrat ausscheiden. Wir konnten uns für ihre engagierte Mitarbeit bei ihr bedanken und nehmen die Anregungen, die sie uns mitgegeben hat, gerne an. Auch haben wir uns über die jeweiligen Ist-Situationen aus der Arbeit des Schwesternrates und des Gemeinschaftsrates gegenseitig informiert und Verabredungen zum diesjährigen Forum der Gemeinschaften getroffen.

In bewährter Weise gestalten wir seit vielen Jahren die **„Geistlichen Impulse“** gemeinsam und sehen dieses Heft als geistliche Brücke zwischen den Gemeinschaften und hin zur Mitarbeiterschaft.

Gemeinsam gestalten wir für die **Pensionäre** der beiden Stiftungen Sarepta und Nazareth die alljährliche Adventsfeier. Neben geistlichen Inhalten gibt es auch Einblicke in die Entwicklungen der beiden Stiftungen im Verbund Bethels.

Im **Forum der Gemeinschaften 2015** haben wir uns mit der Frage der Kircheng Zugehörigkeit und der weiteren Entwicklungen in der Ev. Kirche beschäftigt. Zu Grunde lag die neueste Studie der EKD. Zwei Vertreter aus der Kirchenleitung und der EKD haben uns anschaulich und lebendig die Situation und ihre jeweils eigene Sicht geschildert. Im Anschluss besuchte uns Frau Pastorin Dr. Johanna Will-Armstrong aus dem Vorstand der vBS Bethel und zuständig für die Stiftungen Sarepta und Nazareth. Sie gewährte uns nach dem ersten Jahr ihrer Amtszeit einen Einblick ihrer Sicht und den Herausforderungen.

Für das **Forum der Gemeinschaften 2016** haben wir uns in diesem Berichtsjahr für eine besondere Form der Begegnungen entschieden und suchen gemeinsam Orte auf, die uns hier in Bethel tragen. „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ ist das Motto unseres Pilgergangs im Oktober.

Ltd. Sr. Anke Frickmann und Bruder Wolfgang Roos-Pfeiffer



## ***Sarepta Schwesternschaft***

### **Mit Herzen, Mund und Händen**

heißt das Jahresthema der Sarepta Schwesternschaft in 2016. Dieses wurde in den verschiedensten Veranstaltungen der Schwesternschaft beleuchtet und thematisiert. Diakonischer geht es kaum, war an vielen Stellen im Austausch der Schwestern festzustellen. Diakonie ist eine Sinnes-Sorge. Mit allen Sinnen nehmen wir den anderen wahr: pflegen wir, unterstützen wir, unterrichten wir und leiten wir an. So sind wir doch als Frauen, als Christinnen, als Diakonikerinnen immer unterwegs als ganzer Mensch – eben mit Herz und Mund und Händen.

Im vergangenen Berichtsjahr konnte die Sarepta Schwesternschaft mit derzeitig 409 Schwestern, in Folge 9 neue Frauen im Rahmen ihrer Adventsfeierlichkeiten aufnehmen.

Damit sind 226 Diakonische Schwestern in unserer Schwesternschaft. Alle Frauen verbinden ihre Berufstätigkeit mit ihrer jeweiligen Familiensituation und haben in unserer Schwesternschaft eine "geistliche Heimat" gefunden, die ihnen Kraft, Impulse und Weggefährtinnen gibt für ihre unterschiedlichen Dienste, ob haupt- oder ehrenamtlich in der Diakonie – sei es in Bethel oder anderswo.

Geehrt wurden ebenfalls auf der Adventsfeier 18 Schwestern, die vor 10, 20, 25 und 30 Jahren in die Schwesternschaft eingetreten sind.

Verstorben sind in diesem Berichtszeitraum von November 2015 bis Ende August 2016 10 Diakonissen und 5 Diakonische Schwestern. Mit der würdigen Trauerkultur, die sich über Jahrzehnte hinweg bewährt hat, nehmen wir dankbar Abschied von unseren verstorbenen Schwestern. In einem Nachrufheft, an dem viele Schwestern mitarbeiten, lesen wir die reichhaltigen und lebendigen Biographien unserer Verstorbenen. Am Samstag vor Totensonntag gedenken wir in einem Gottesdienst „Schwesterngedenken“ nochmals unserer Schwestern und laden dazu die Angehörigen, Freunde und Freundinnen mit ein.

Zum 147. Jahresfest der Stiftung Sarepta feierten im April dieses Jahres, traditionsgemäß am Sonntag Misericordias Domini, 25 Schwestern ihr 50, 60, 65, 70 und 75jähriges Einsegnungsjubiläum zur Diakonisse und Eintrittsjubiläum als Diakonische Schwester.

7 Schwestern konnten wir wieder in das Amt der Diakonisse der Ev. Kirche v. Westfalen einsegnen. Insgesamt sind es nun 52 Diakonissen in der neuen Form und 131 Diakonissen in der traditionellen Form. Ich schreibe dies an dieser Stelle ausdrücklich im Berichtsteil, weil ich immer wieder nach diesem Zahlen gefragt werde. Eine Übersicht zu den Zahlen unserer Schwesternschaft entnehmen Sie bitte am Ende des Berichtsteils.

Die Festpredigt hielt Frau Pastorin Jutta Beldermann, Ev. Bildungsstätte für Diakonie und Gemeinde. In eindrucksvoller Erinnerung ist vielen Schwestern die Predigt zu Apostelgeschichte 3, 1-8, die Heilung durch Petrus. Mit fast 300 Gästen feierten wir am Nachmittag ein großes Fest im Assapheum, wozu das Orchester der Friedrich-von-Bodelschwingh-Schulen wieder glanzvoll aufspielte.

### **Aus der allgemeinen Schwesternschaft**

Eine große Gruppe von Schwestern, 16 an der Zahl, nahm an der DIAKONIA Regionalkonferenz Afrika-Europa in Norwegen, in der Nähe von Bergen, teil. Das Thema der Konferenz lautete: „Im Auge des Orkans“. Interessante Vorträge von norwegischen Referenten nahmen uns in die aktuelle Situation der europäischen Diakonie hinein. Die Bibelarbeiten einer Theologin aus Oslo waren für uns geistliche Impuls-Momente der besonderen Art. Eine Fjordfahrt mit dem Schiff bildete einen der Höhepunkte dieser internationalen Reise und Konferenz, die jedes Mal eine inhaltliche wie auch menschliche Bereicherung ist.

Im vergangenen Berichtsjahr hat sich ein weiterer Schwesternkreis in der Gemeinschaft gegründet, so dass wir nun im Raum Bielefeld 10 Schwesternkreise mit 5 – 10 Schwestern anbieten. In diesen „kleinen Zellen“ findet intensive Schwesterngemeinschaft statt. Dies ist neben dem Leben in den Feierabendhäusern, im Mutterhaus/Haus der Stille und in anderen organisierten Schwesternschaftsveranstaltungen eine wichtige „Einrichtung“.

Die Schwesternkreise finden selbstorganisiert statt und sind Räume, in denen die Mitschwester Themen, Ideen, persönliches und geistliches Miteinander im vertrauten Umfeld austauschen. Wo Vertrauen wächst, wächst Gemeinschaft. Für mich spürbar in unserer Gemeinschaft.

Im Anwärterinnen-Seminar unserer Schwesternschaft, das im September 2016 beginnt, befinden sich derzeit 11 Frauen, die voraussichtlich im De-

zember 2017 aufgenommen werden. Begleitend befinden sich die Anwärterinnen im Basiskurs Diakonie oder beginnen Anfang 2017 die Diakonissenausbildung in der Ev. Bildungsstätte für Diakonie und Gemeinde.

### **Aus den Aufgaben der Sarepta Schwesternschaft**

Eine wesentliche Aufgabe der Schwesternschaft ist die Kernaufgabe der Stiftung Sarepta, die Diakonissenversorgung. Im Blick auf die Diakonissenversorgung leistet die Schwesternschaft einen ehrenamtlichen, sozial – emotionalen Dienst und einen hauptamtlich – professionellen Dienst. Von zahlreichen Abrechnungen im Sekretariat, Organisation von Umzügen oder die Ausgestaltung von Festen und Feierlichkeiten bis hin zu Trauerfeiern und Testamentsabwicklungen nebst Seelsorge sind wir aktiv. Unzählige Schwestern unterstützen dankenswerter Weise die Hauptamtlichen bei dieser wichtigen Aufgabe.

Das Zentrum unserer Schwesternschaft ist das Mutterhaus/Haus der Stille. Hier leben 14 Schwestern, die die Gästearbeit und die täglichen Andachten und Gottesdienste sowie die Empfangsdienste mitgestalten und verantworten.

Unser Haus als Ort gelebter Spiritualität in Bethel wird von vielen Menschen in unterschiedlicher Weise genutzt. Gelungen ist es uns, das Haus auch in der Mitarbeiterschaft zu etablieren.

Im Haus Daheim sind im vergangenen Berichtsjahr mehrere Mütter mit ihren Kindern eingezogen. Sie sind in der Regel Flüchtlinge und kommen aus verschiedenen Ländern und ethnischen Herkünften. Derzeit leben 9 Mütter und 14 Kinder dort. Eine Reihe von Schwestern und Frauen aus der Zionsgemeinde engagieren sich dort verbindlich ehrenamtlich. Diese Flüchtlingsarbeit sehen wir als sozial-diakonischen Auftrag an, der uns den Blick weitet und direkt Anteil haben lässt an der Not von Menschen, die durch Gewalt und Krieg ihre Heimat unter dramatischen Bedingungen verlassen mussten.

Im vergangenen Berichtsjahr hat ein neuer Schwesternrat seine Aufgabe begonnen und arbeitet engagiert und kontinuierlich an den Themen und Inhalten, die anliegen. Der Schwesternrat informiert regelmäßig in der Sarepta-Info, die monatlich erscheint, sodass eine Transparenz für alle Mitglieder gegeben ist und auch sehr geschätzt wird.

Derzeit beschäftigt uns u. a. die Neuausgabe unserer Ordnung. Nach mehr als 12 Jahren soll ein Gesamtwerk aller Ordnungen fertig erstellt werden. Interessant im Austausch ist die Beschreibung des Selbstverständnisses unserer Schwesternschaft. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen, die bislang dazu gearbeitet haben, werden mit in die Inhalte der neuen Ordnung aufgenommen, sodass ein Ganzes aller Schwestern, die daran mitgewirkt haben und mitwirken, entsteht. Unser Ziel ist die Fertigstellung Ende 2017.

Ltd. Sr. Anke Frickmann, im September 2016

## ***Diakonische Gemeinschaft Nazareth***

Die Diakonische Gemeinschaft Nazareth hat in den zurückliegenden fünf Jahren erhebliche Wandlungsprozesse vollzogen, die 2015 in eine umfassende Änderung der Ordnung und der Geschäftsordnungen mündeten. Vor allem konnte erreicht werden, die Idee des Netzwerkes so zu implementieren, dass sich alle Strukturen und Prozesse daran ausrichten. Die Beteiligung an und das sich Einbringen der Mitglieder in ihre Gemeinschaft sollen so selbstinitiativ und einfach wie möglich funktionieren. Dies gilt für regionale Aktivitäten überall dort, wo unsere Mitglieder leben und arbeiten. Dies gilt auch bei allem, was wir zentral planen und veranstalten, von Gemeinschaftstagen bis zu unseren Medien.

Die folgenden Themen fordern die diakonische Gemeinschaft in den nächsten Jahren besonders heraus und sind Gegenstand von Gremienarbeit und gemeinschaftlichen Veranstaltungen.

### **1. Herausforderungen, Zukunftsthemen**

#### **1.1 Herausforderung Mitgliederentwicklung und Haushalt der Gemeinschaft**

Bereits im Jahresbericht 2014/2015 haben wir ausführlich die anzunehmende Mitgliederentwicklung dargestellt. Mitgliederstarke Jahrgänge gehen in den nächsten Jahren in den Ruhestand oder versterben, so dass langfristig von einem Mitgliederrückgang ausgegangen werden muss. Aufgrund der guten Zahlen von Aufnahmen und Einsegnungen der letzten Jahre zeichnet sich jedoch ab, dass der Rückgang der Mitgliederzahlen moderat ausgehen wird. Anstelle von knapp 1 000 Mitgliedern werden wir in 20 Jahren wohl bei ca. 800 Schwestern und Brüdern landen. Wollten wir die Sterberate und Austritte ausgleichen, müssten wir jährlich 40 bis 50 neue Mitglieder gewinnen. Mit dem Rückgang der Mitgliederzahlen, vor allem aber mit dem Renteneintritt der jetzt sehr starken Altersgruppe der 50- bis 65jährigen, ist mit Mindereinnahmen bei Mitgliedsbeiträgen zu rechnen.

Insofern werden wir die Ausgaben der Gemeinschaft weiter an die Möglichkeiten anpassen müssen. Die bisherigen Maßnahmen der Kostendämpfung greifen sehr gut.

Zu diesem Themenbereich gehört auch die in diesem Jahr anstehende Überprüfung/Anpassung der Beitragsordnung. Seit der Einführung im Herbst 2013 hat sich diese außerordentlich bewährt und uns Mehreinnahmen bei den Mitgliedsbeiträgen gebracht.

## **1.2 Herausforderung Diakonat als geordnetes Amt der Kirche**

Lang und ausdauernd sind die landeskirchlichen und bundesweiten Bemühungen, den Diakonat zu einem in Ausbildungskonzepten und Kirchengesetzen möglichst umfassend und weitgehend einheitlich geregelten Amt der Kirche zu machen. Mit der Einsetzung der sog. „Fachkommission III“ der EKD wird versucht, die Ausbildungsstandards so weiter zu entwickeln, dass im Sinne von gegenseitiger Anerkennung der Abschlüsse und Durchlässigkeit von Ausbildungsgängen bundesweit einheitliche Rahmenvorgaben erreicht werden. Zwischen mittlerweile zahlreich akademisierten Ausbildungsangeboten, berufsbegleitenden und/oder „grundständigen“ Möglichkeiten klaffen jedoch erhebliche Unterschiede sowohl in qualitativer, quantitativer als auch inhaltlicher Hinsicht.

Es bleibt abzuwarten, wie dieser sehr komplexe Prozess verlaufen wird. Für den VEDD sitzt Diakon Werner Arlabosse in dieser Kommission, übrigens einer von sehr wenigen Diakonen/-innen (3) in der Runde. Die Arbeitsgemeinschaft Diakonischer Gemeinschaften und Ausbildungsstätten in Westfalen (Martineum, Wittekindshof und Nazareth) hat sich vorgenommen, den Prozess der Fachkommission aufmerksam und mit eigenen Impulsen, vor allem von Diakoninnen und Diakonen, zu begleiten. Hierzu werden wir im April/Mai 2017 eine Tagung – einen ersten westfälischen DiakonInnenntag! – anbieten.

## **1.3 Netzwerk Gemeinschaft weiter entwickeln**

Der Gemeinschaftsrat widmet sich der Netzwerkidée und sucht nach Möglichkeiten, selbstbestimmte und niedrigschwellige Kontakte unter den Geschwistern herzustellen.

Wir arbeiten weiter an der Verbesserung unserer Internetplattform, vor allem am Mitgliederforum. Wir möchten unsere Internet- und Printmedien so weiter entwickeln, dass Schwestern und Brüder mit ihren Anliegen Räume finden, sich und ihre Projekte vorstellen und andere Geschwister um Unterstützung (von ganz praktisch über ideell bis finanziell) anfragen können.

In den regionalen Bezirken haben wir mancherorts erhebliche Schwierigkeiten, mit den traditionellen Veranstaltungs- und Begegnungsformen zu „landen“. Hier sind wir sehr auf die Initiative der vor Ort lebenden Geschwister angewiesen. Der Gemeinschaftsrat will dazu beitragen, neue Impulse zu setzen und Schwestern und Brüder zueinander zu bringen. Über Workshops mit dem Titel „Ich und mein Nazareth“ wollen wir mit Geschwistern in den Regionen ins Gespräch kommen, um zu bedarfs- und bedürfnisgerechten Formen des gemeinschaftlichen Miteinanders zu kommen.

Und wir wollen noch auf anderem Weg die Gemeinschaft in die Regionen bringen: 2018 planen wir einen ersten Gemeinschaftstag im Ruhrgebiet,

den wir mit Geschwistern vor Ort vorbereiten. Damit bewegen wir uns spürbar über den Betheler Horizont hinaus und werden als Gemeinschaft „vor Ort“ bekannt. Auch wird dann einmal die Last der Anreise anders verteilt. In den Folgejahren wollen wir uns immer mal wieder mit einem Gemeinschaftstag in eine andere Region begeben. Die Gemeinschaft besucht ihre Geschwister!

## **2. Übergreifende Aktivitäten**

Im zurückliegenden Berichtsjahr haben Aktivitäten auf landeskirchlicher Ebene in Westfalen als auch auf bundesweiter Ebene über den VEDD wichtige Impulse für die Diakonische Gemeinschaft Nazareth gebracht.

### **2.1 Kampagne „Wir sind mehr als 1.000!“**

In der Arbeitsgemeinschaft diakonischer Ausbildungsstätten und Gemeinschaften in Westfalen arbeiten neben Nazareth der Wittekindshof und das Martineum mit. Die berufspolitische Diskussion zum Amt der Diakonin/des Diakons in der Ev. Kirche von Westfalen erschien uns angetan, die Besonderheit von Amt, Auftrag und Qualifikation herauszustellen. In den Umbruchprozessen von Kirche und Diakonie unserer Tage sind Diakoninnen und Diakone wichtige Botschafter, Identitätsstifter/-innen und Netzwerker/-innen, die die Chance des weiteren Aufeinander-Zugehens von institutioneller Diakonie und verfasster Kirche betreiben: vor Ort in den gemeindlichen und sozialräumlichen Bezügen. Die Kampagne „Wir sind mehr als 1.000!“ wurde bei der Landessynode im Herbst 2015 vorgestellt und anschließend über das Internet, die Gemeinschaften und auch „Unsere Kirche“ verbreitet. Ein zweites Motiv der Kampagne war, junge Menschen für die Ausbildung zur Diakonin/zum Diakon zu interessieren und die unterschiedlichen Möglichkeiten der Ausbildung (von berufsbegleitend bis zum Vollstudium) vorzustellen. Wer sich für dieses Thema interessiert, findet viele Informationen im Internet unter [www.nazareth.de](http://www.nazareth.de).

### **2.2 VEDD-Tag 2016**

Nach fast 30 Jahren veranstaltete der VEDD wieder ein Bundestreffen für Mitglieder seiner 22 Gemeinschaften. Mehr als 300 Diakoninnen, Diakone und im Diakonat Engagierte trafen sich an drei Tagen in Eisenach zu den Füßen der Wartburg.

Unter dem Tagungsmotto „Ich bin so frei“ fanden ganz unterschiedliche Veranstaltungen von Gottesdiensten über Vorträge und Arbeitsgruppen bis hin zu einem Abend der Kultur und Begegnung statt.

42 Mitglieder der Diakonischen Gemeinschaft sowie Studierende der FH der Diakonie und der Ev. Bildungsstätte für Diakonie und Gemeinde hatten sich hierfür auf den Weg gemacht. Einige engagierten sich als Leiter/-innen von

Arbeitsgruppen, andere als Kabarettisten, wieder andere musikalisch. Alles in allem eine außerordentlich gelungene Veranstaltung. Auch der VEDD ist auf dem besten Wege sich zu einem bundesweiten Netzwerk von „Diakonikern/-innen“ zu entwickeln. Wer sich mehr für Bilder und vor allem für lohnenswerte (!! Vorträge interessiert, findet unter [www.vedd.de](http://www.vedd.de) viel Material vom VEDD-Tag.

Bei der dem Verbandstag vorausgehenden Jahreshauptversammlung des VEDD wurde Diakon Wolfgang Roos-Pfeiffer für weitere vier Jahre in den Vorstand gewählt.

### **2.3 Gemeinschaft und diakonische Unternehmen**

Dieses Thema beschäftigt uns nicht nur in Nazareth/Bethel, sondern vielerorts. Der VEDD hat über die Konferenz der Ältesten und die Konferenz der Leiter/-innen von Diakonenanstalten und -stiftungen eine Erhebung gemacht, die 2015 bei der Hauptversammlung des VEDD vorgestellt wurde. Dabei wurde deutlich, wie unterschiedlich die Gemeinschaften bezüglich ihrer Ausstattung, ihrer strukturellen Einbindung und Rolle als auch hinsichtlich ihrer Ab- bzw. Unabhängigkeit in die Unternehmen eingebunden sind. Die beiden genannten Konferenzen werden in 2017 den begonnenen Diskurs gemeinsam fortsetzen. VEDD, ViD (Verbände im Diakoniat) und VDDD (Verband diakonischer Dienstgeber) veranstalten im November d. J. eine Tagung zu diesem Thema (Informationen in der Geschäftsstelle). Die Bezogenheit Diakonischer Gemeinschaften auf Unternehmen wie auch ihre Unabhängigkeit und Unverfügbarkeit sind wesentlich für die Mitglieder. Sie sind auch bedeutsam für die Bezüge in die verfasste Kirche hinein.

### **3. Mitgliederentwicklung**

Zur Gemeinschaft gehörten am Stichtag 31.12.2015 928 Mitglieder, davon waren 550 im aktiven Dienst. 250 Schwestern und Brüder waren im Ruhestand. Die Mitgliederzahl ist abzüglich aller Schwankungen insgesamt weiter leicht rückläufig, da die Zahl der Sterbefälle (2015: 33) die Zahl der Aufnahmen in die Gemeinschaft (2015: 14) übersteigt. Diese Entwicklung wird sich auf mittlere und lange Sicht wohl fortsetzen.

Die Altersverteilung unserer Gemeinschaft zeigt über die letzten vier Jahre deutlich, dass die Gruppe der 50- bis 64jährigen Mitglieder wächst. Viele Menschen dieser Altersgruppe gehen in den nächsten Jahren auf den Ruhestand zu. Demgegenüber fallen die Mitglieder jüngeren Alters deutlich zurück, wenngleich die Altersgruppe der 20- bis 34jährigen Mitglieder durch die Aufnahme von Absolventen und Absolventinnen der FH der Diakonie einen erfreulichen Zuwachs verzeichnet (2014: 22, 2015: 14, 2016: 26). Die neuen Geschwister sichern unserer Gemeinschaft eine gute Zu-



kunfts Perspektive. Wir werden etwas kleiner, aber auch auf lange Sicht eine große Gemeinschaft bleiben!

## **5. v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel**

### ***Menschen, die geflüchtet sind brauchen Hilfe und Zuflucht***

Die sogenannte "Flüchtlingsschwelle" im Herbst 2015 forderte auch die vBS Bethel zum Handeln heraus. Als Sarepta und Nazareth haben wir die Immobilien "Brüderfeierabendhaus" und "Haus Daheim" (Welch passender Name in diesem Zusammenhang) der Stadt Bielefeld zur Verfügung gestellt.

Im Brüderfeierabendhaus leben seit dem Jahreswechsel 2015/2016 Männer aus Marokko, Algerien, Irak und Syrien.

Im Haus Daheim leben seit Februar 2016 Frauen mit ihren Kindern aus unterschiedlichen Ländern.

Mit diesen Wohnmöglichkeiten und durch das überaus erfreuliche ehrenamtliche Engagement von Schwestern und Brüdern der Gemeinschaften und von Menschen aus der Ortschaft Bethel konnte und kann ein sinnvoller Beitrag geleistet werden, um den Menschen eine menschenwürdige Ankunft hier in Deutschland zu ermöglichen.

### ***Mitarbeitendenbefragung 2016***

Im April 2016 konnten wir die dritte unternehmensweite Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durchführen. Seit Ende Juli werden nun die Ergebnisse in den einzelnen Einrichtungen und Abteilungen reflektiert und mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Maßnahmen zur Weiterentwicklung auf der Basis der Einschätzungen im Ergebnis der Mitarbeitendenbefragung vorbereitet. Bis Ende Oktober 2016 werden dann diese Maßnahmen im Bereich Sarepta/Nazareth abschließend beraten. Danach sollen die Maßnahmen zwischen November 2016 und September 2017 umgesetzt werden.

Insgesamt ist positiv festzustellen, dass die Rückmeldungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den von Bodelschwingsche Stiftungen Bethel von einer hohen Zufriedenheit mit dem Arbeitsplatz, der erlebten Führung durch Vorgesetzte und dem Sinn des gemeinsamen Handelns geprägt ist. Auch die Arbeitsplatzsicherheit und Attraktivität Bethels als Arbeitgeber hat sich im Vergleich zur vorherigen Mitarbeitendenbefragung (2011) verbessert. Kritische Aspekte auch in dieser Befragung sind die Themenbereiche Arbeitsbelastung, bzw. Belastung von Elementen der Arbeit auch in der Freizeit sowie das Thema der Gesundheitsförderung.

Wir haben uns sehr darüber gefreut, dass die Beteiligungsquote im Bereich Sarepta/Nazareth von 50,3 % auf 65,3 % gestiegen ist. Diese so deutlich höhere Beteiligung stärkt einerseits das Instrument der Mitarbeitendenbefragung und andererseits die Qualität des Ergebnisses.

Gefreut hat uns auch, dass die insgesamt positive Bewertung zum diakonischen Auftrag, unserem christlichen Selbstverständnis, der Ausgestaltung von Arbeitsplätzen, der Qualität von Führung gleich gut oder besser ausgefallen ist als 2011.

Einen kleinen Einblick zur Bewertung aus Sicht der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einigen Themenfeldern liefert die nachfolgende Übersicht:

Diakonische Identität	Stiftungen SANA inkl. Tochtergesellschaften, Will-Armstrong:	76	15	9
	v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel:	62	21	17
Gemeinschaft verwirklichen	Stiftungen SANA inkl. Tochtergesellschaften, Will-Armstrong:	73	18	10
	v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel:	64	22	15
Aufgabe und Tätigkeit	Stiftungen SANA inkl. Tochtergesellschaften, Will-Armstrong:	85	10	4
	v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel:	83	13	3
Arbeit im Team	Stiftungen SANA inkl. Tochtergesellschaften, Will-Armstrong:	72	18	9
	v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel:	66	23	11
Arbeitsbelastung	Stiftungen SANA inkl. Tochtergesellschaften, Will-Armstrong:	51	27	22
	v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel:	50	28	23
Vorgesetzte / Vorgesetzter	Stiftungen SANA inkl. Tochtergesellschaften, Will-Armstrong:	78	13	9
	v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel:	71	17	12

Auch in unserem Bereich sind kritische Kernthemen die Fragen zur Arbeitsbelastung. Hierbei wird es darauf ankommen, gerade in den konkreten Anforderungen der unterschiedlichen Bereiche (Altenhilfe, Hospizarbeit, Mutter- und Kind-Arbeit sowie im Bildungsbereich) unsere Möglichkeiten der Veränderung bzw. Verbesserung zu betrachten. Zugleich sind uns durch die Begrenzung der Ressourcen auch hier Grenzen für Veränderungen gesetzt.

Die Befragung weist uns auch darauf hin, dass das Thema des Gesundheitsschutzes einer weiteren Bearbeitung bedarf.

Wenn Sie das Gesamtergebnis der Befragung für den Bereich Sarepta/ Nazareth betrachten möchten, melden Sie sich gerne im Sekretariat der Direktion (0521/144-2229).

### ***Komplizierte Strukturen der Mitbestimmung und Zusammenarbeit von Dienstgeber- und Dienstnehmerseite***

Aufgrund verschiedener Urteile des Kirchengerichtshofes der Evangelischen Kirche von Deutschland oder von Entscheidungen auf Ebene von arbeitsrechtlichen Kommissionen hat sich die Basis für die Mitwirkung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Berichtszeitraum kompliziert. Beispielsweise steht gegenwärtig die über Jahrzehnte tragfähige Struktur einer Gesamtmitarbeitervertretung in den v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel nicht zur Verfügung. Unklar ist gegenwärtig auch, wie vergleichbare Strukturen in rechtsgültiger Weise neu gebildet werden können. Aus Sicht der Direktion ist diese Entwicklung sehr bedauerlich. Gerade angesichts der Unterschiedlichkeit der verschiedenen Stiftungs- und Unternehmensbereiche, Regionen und Arbeitsfelder ist eine übergreifende Struktur zur Ausgestaltung gemeinsamer Regeln wichtig.

Wir hoffen sehr, dass es uns gelingt, eine ähnlich erfolgreiche Struktur wie in der Vergangenheit auch unter veränderten rechtlichen Rahmenbedingungen aufzubauen. Bis dahin werden wir viele Einzelfragen stärker als bisher in der direkten Zuständigkeit der Mitarbeitervertretungen im Bereich Sarepta/Nazareth klären müssen. Hierbei erleben wir in diesem Jahr besonders intensiv, dass die Bildung der Mitarbeitervertretungen für die Hilfefelder und den Bildungsbereich eine sehr gute Basis ist. Sie ermöglichen einerseits den speziellen Blick auf die Anforderungen dieser unterschiedlichen Arbeitsfelder und andererseits durch konstruktive Zusammenarbeit auf die Entwicklung abgestimmter gemeinsamer Regelungen für den Gesamtbereich Sarepta/Nazareth.

### ***Strukturveränderungen des Sozialwesens verändern auch die Angebote und Ortschaften Bethels***

Seit Anfang der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts erleben wir einen umfassenden Wandel der sozialen Marktwirtschaft. Die Diakonie muss sich in einem Wettbewerb besonderer Art von Anbietern der freien Wohlfahrtspflege sowie der Privatwirtschaft behaupten.

In diesem Zeitraum sind aus den ehemals 4 (unter Einbeziehung Lobetal 5) Standorten von Betheler Einrichtungen mehr als 270 Gebietskörperschaften geworden, in denen Bethel heute aktiv ist.

Diese räumliche Entwicklung mit ihren organisatorischen Folgen sowie die inhaltliche Entwicklung der Arbeitsfelder und der Blick auf inklusive Lebensräume machen auch eine Veränderung der früheren Ortschaften (Bethel, Eckardtsheim, Freistatt, Homborn, Schillingshofsiedlung) notwendig. Besonders intensiv konnte man dies im Berichtszeitraum durch umfassende bauliche Veränderung in der Ortschaft Bethel erleben.

### ***Strategische Entwicklungsschwerpunkte 2017 – 2022***

Der Vorstand der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel hat unter Beteiligung der Geschäftsführungen auf die Herausforderungen der nächsten Jahre geblickt. Besondere Herausforderungen bestehen aus Sicht des Vorstandes dabei in folgenden gesellschaftlichen Entwicklungen:

- Inklusion
- Migration
- Pluralisierung
- Digitalisierung

Diese sind besonders mit dem Blick auf die inhaltliche Ergebnisorientierung unserer Angebote bei gleichzeitigen Anforderungen der ökonomischen Balance zu betrachten.

Am Ende dieser Diskussionen hat der Vorstand strategische Entwicklungsschwerpunkte für die Jahre 2017 – 2022 formuliert. Darin sind auch eine Reihe von Entwicklungsschwerpunkten enthalten, die die Stiftungen Nazareth und Sarepta direkt angehen bzw. die sie mit ihren Querschnittsfunktionen für Bildungsthemen auch im Kontext des Stiftungsverbundes zu bearbeiten haben. Einige Stichworte daraus sind exemplarisch:

#### **Kunden I Adressaten (KA)**

##### **KA 1 Inklusion voranbringen**

Wir unterstützen Menschen bei der gesellschaftlichen Teilhabe, gewährleisten Wahlmöglichkeiten und beteiligen uns an der Entwicklung inklusiver Sozialräume.

##### **KA 4 Verschiedenheit respektieren**

Wir achten unterschiedliche kulturelle und religiöse Prägungen und berücksichtigen sie bei der Gestaltung unserer Dienstleistungen.

#### **Diakonische Identität I Werte (DW)**

##### **DW 1 Erkennbar sein**

Wir sind erkennbar evangelisch und machen unsere christliche Prägung nach innen und außen erfahrbar.

**DW 2 Glauben verstehen**

Wir machen ein verbindliches Angebot christlich-diakonischer Bildung für alle Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter.

**DW 3 Perspektiven schaffen**

Wir übernehmen Mitverantwortung für die Integration von geflüchteten Menschen und Migrantinnen/Migranten in die Gesellschaft.

**DW 4 Position beziehen**

Wir mobilisieren gesellschaftliche Kräfte, um die Lebensrechte und Teilhabe-Chancen von Menschen mit Beeinträchtigungen zu sichern.

**Mitarbeiterinnen | Mitarbeiter (MA)****MA 1 Menschen gewinnen**

Wir gewinnen neue Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter durch attraktive Bildungsangebote, Arbeitsbedingungen und Entwicklungsperspektiven.

**MA 3 Führung entwickeln**

Wir stärken den Verbund durch eine übergreifende Qualifizierung und Personalentwicklung von Führungskräften.

Daneben stehen auch unsere beiden Schwerpunkte in besonderem Fokus der weiteren Entwicklung:

**Unternehmensentwicklung (UE)****UE 4 Bildung fördern**

Wir profilieren unser Arbeitsfeld Bildung und verknüpfen es systematisch mit der Entwicklung in den anderen Arbeitsfeldern.

**UE 7 Altenhilfe zukunftsfähig machen**

Wir stärken und differenzieren unser Leistungsangebot in der Altenhilfe und bauen ambulante Angebote aus.

Der Vorstand diskutiert diese Entwicklungsschwerpunkte jetzt mit allen Bereichen und bietet darüber hinaus Gesprächsrunden für interessierte Mitarbeitende an. Die Führungskräfteklausur Sarepta/Nazareth hat dies gemeinsam mit Frau Dr. Johanna Will-Armstrong im Juni 2016 beraten. In einem Workshop zu den Schwerpunkten mit Bezug auf interne Bildungsaufgaben konnten wir in einem weiteren Schritt mit Frau Dr. Johanna Will-Armstrong und Frau Christine Rieffel-Braune einen Blick auf mögliche Umsetzungs-ideen werfen.

Wenn Sie Interesse an den strategischen Entwicklungsschwerpunkten haben, melden Sie sich im Sekretariat der Direktion. Wir stellen Ihnen eine gedruckte Version gern zur Verfügung.

## **B. ÖKONOMIE**

### **Konsolidierung und Sanierung**

Die Angebote der beiden Stiftungen Sarepta und Nazareth werden neben Pflegesatzerträgen u. a. durch Spenden und Nachlässe finanziert. Dies ermöglichte, einige Einrichtungen weiterzuführen, obwohl diese bereits länger negative Ergebnisse ausweisen. Die Direktion hatte daher vor allem Veränderungen in der Sozialgesetzgebung und in den Refinanzierungsmöglichkeiten zu bewerten und zu prüfen, welche Einrichtungen wie weitergeführt werden können, welche Investitionen zukunftssicher gestaltbar sind und welche Angebote und Dienste beendet werden müssen. Dieser Prozess ist für beide Stiftungen nicht neu und die Stiftungen haben sich in der Vergangenheit auch immer wieder von Einrichtungen und Angeboten getrennt.

#### ***Zur Stiftung Sarepta***

In der Stiftung Sarepta sind Entscheidungen zu den Feierabendhäusern getroffen worden. Die Häuser Morgenstern in Bad Oeynhausen und Abendstern in Bethel wurden aufgrund der Auflagen des Wohn- und Teilhabegesetzes aufgegeben. Für den Abendfrieden wird ein Ersatzneubau in der Ortschaft Bethel geplant. Ziel ist es dabei, vorrangig die Versorgung der Diakonissen auf ein gutes bauliches und für die Pflegenden unterstützendes Niveau zu bringen. Zugleich wird durch die weiter abnehmende Zahl der Diakonissen die Umnutzung von einzelnen Immobilien notwendig werden. Um diese Veränderungen umsetzen zu können, wird die Stiftung Sarepta Immobilien und Finanzanlagen veräußern müssen.

#### ***Zur Stiftung Nazareth***

In der Stiftung Nazareth ist der vorgenannte Prozess der Fokussierung bereits sehr konsequent betrieben und umgesetzt worden. Das Brüderfeierabendhauses (BFH) war bereits zum Abriss vorgesehen und wurde nochmals vorübergehend als Unterkunft für Flüchtlinge vermietet. Die Gemeinschaft und die Direktion möchten den Neubau eines Gebäudes in ähnlicher Konzeption und Struktur wie das bisherige BFH realisieren. Auch zukünftig sollen hier Studierende, junge Mitarbeitende mit Familien und möglicherweise auch ältere Mitglieder unserer Gemeinschaft wohnen können und in einem Hausgemeinschaftskonzept das Leben im Haus gestalten und verantworten. Die Stiftung Nazareth wird sich in den nächsten Jahren aber weiterhin damit befassen müssen, wie die Bildungsarbeit im Zusammenspiel mit den Partnern des Bildungscampus wirtschaftlich und effektiv erbracht

werden kann. Da die Refinanzierung sozialer Arbeit weiter unter erheblichem Druck steht, werden voraussichtlich weniger Mittel für diese Schwerpunktbereiche der Stiftung Nazareth zur Verfügung stehen.

Gleichzeitig werden neue Aufgaben als Querschnittsaufgaben übernommen (z. B. Baustein III), die nun ebenfalls zu finanzieren sind. Umso wichtiger ist es, dass beide Stiftungen ihre Inhalte theologisch-diakonischer Bildung und ihre Beiträge zur Qualifizierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern effizient für Bethel erbringen und damit einen wichtigen Beitrag zum Gelingen des Gesamtverbundes leisten.



v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel

**Stiftungen Sarepta • Nazareth**

Direktion [verantwortlich: Diakon Werner Arlabosse]

Nazarethweg 5  
33617 Bielefeld  
Telefon: 0521 144-2229  
Telefax: 0521 144-2213

**[jahresbericht.sarepta-nazareth.de](http://jahresbericht.sarepta-nazareth.de)**